Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 136. Donnerstag, den 14. Juni 1894.

Die neuen Streitfragen in Afrika.

Der zwischen England und dem Kongostaate abgeschlossene Vertrag droht zu einer Quelle ernster internationaler Mißhelligkeiten zu werden, da er offenbar gewichtige Interessen Deutschlands wie Frankreichs in Afrika, ebenso Egyptens und hiermit auch der Türkei, als der Schutzmacht des Pharaonenlandes, verletzt. Speziell Deutschland sieht sich durch die Bestimmung des Vertrages, wonach England vom Kongostaate einen 25 Kilometer breiten Landstrich „pachtet", der vom Nordende des Tanganyika-Sees bis zum südlichsten Punkte des Albert-Edward-Sees läuft, empfindlich geschädigt, denn wenn sich die Engländer selbst nur „pachtweise" in diesem Landstreifen festsetzen, so wäre alsdann die direkte Verbindung Deutsch-Ostafrikas mit dem Kongostaate mit einem Male völlig abgeschnitten. Was England mit der Erwerbung des betreffenden Gebietes bezweckt, ist klar genug, denn hiermit würde ein Verbindungsglied zwischen den Besitzungen Englands im südlichen und im nördlichen Afrika hergestellt werden und die unter englischer Flagge stehenden Territorien im „schwarzen Kontinent" alsdann ununterbrochen vom Nil bis zum Kap der Guten Hoffnung reichen. Jedoch auch Egypten und Frankreich sehen sich durch das getroffene Abkommen zwischen England und dem Kongostaat benachtheiligt. Allerdings sind die Rechte Egyptens in jenen zentralafrikanischen Gebieten, nachdem es die Aequatorialprovinz und was damit zusammenhing, längst eingebüßt, kaum mehr als nomineller Natur, dagegen erblickt Frankreich durch die erwähnten Abmachungen mit Fug einen Eingriff in seine Interessensphären am Kongo, das englisch-kongostaatliche Abkommen mißachtet einfach bestimmte Vorbehalte Frankreichs in jenen zentralafrikanischen Gebieten.

Während nun seitens der Pforte und Egyptens noch keinerlei Kundgebungen in der entstandenen Streitfrage vorliegen, ist dies seitens Deutschlands und Frankreichs bereits in unzweideutiger Weise geschehen. Wie bekannt, hat Deutschland bei der Kongo-Regierung in Brüssel gegen das Abkommen zwischen England und dem Kongostaate protestirt, soweit es sich wenigstens auf den den Engländern zugesprochenen Pachtstreifen bezieht, und ist das britische Auswärtige Amt vom deutschen Botschafter in London von diesem Einspruch amtlich in Kenntniß gesetzt worden. Frankreich seinerseits hat gegen die seine Rechte verletzenden Bestimmungen des Vertrages ebenso energisch in Brüssel wie in London protestirt, und dieses Vorgehen der französischen Regierung hat durch das einmüthige Vertrauensvotum, welches die französische Deputirtenkammer dem Ministerium Dupuy in der neuen Kongo-Affaire ausdrückte, eine kräftige Unterstützung erfahren. Zugleich beweist die vom Minister des Auswärtigen, Hanoteaux, der französischen Volksvertretung mitgetheilte Absendung von Truppen zur Wahrung der Rechte Frankreichs am Kongo, daß Frankreich sich nicht mit papierenen Protesten begnügen, sondern der eingeleiteten diplomatischen Aktion gegen England und den Kongostaat eine energische militärische Aktion nachfolgen lassen will.

Es ist ohne Weiteres klar, daß der schwache Kongostaat gegen eine energische Verfolgung der erhobenen Einsprüche Deutschlands und Frankreichs nicht das Mindeste zu thun vermöchte, es kommt daher vor allem auf die weitere Stellungnahme Englands an. Vorerst führt man jenseits des Kanals allerdings noch eine stolze Sprache in der entstandenen afrikanischen Konfliktssache, aber wenn die Engländer sehen werden, daß es Deutschland und Frankreich wirklich großer Ernst mit den aufgestellten Protesten ist, so dürfte die englische Regierung schließlich doch mit sich reden lassen. Bereits wollen Londoner Meldungen davon wissen, daß der Vertrag zwischen England und dem Kongostaate einer internationalen Konferenz unterbreitet werden soll, an welcher England, Belgien, Frankreich, Deutschland und die Türkei, letztere als Vertreter Egyptens, theilnehmen würden. Der Gedanke, diese neuen afrikanischen Schwierigkeiten ebenfalls auf dem Kongreßwege zum Austrage zu bringen, verdient gewiß Anerkennung, sollte er aber nicht zur Ausführung kommen, so dürfen wir Deutsche wohl hoffen, daß die Reichsregierung die Rechte Deutschlands alsdann kräftigst wahrnehmen wird, trotz aller äußerlichen Freundschaft zwischen Deutschland und England.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser empfing am Dienstag früh den Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen und nahm darauf den Vortrag des Kriegsministers entgegen. Alsdann besichtigte der Kaiser das 1. und 3. Garde-Ulanenregiment auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam, nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und folgte dann einer Einladung des Offizierkorps des 3. Ulanenregiments zur Tafel.

König Oskar von Schweden ist am Dienstag Vormittag von Ems nach Kronberg zum Besuche der Kaiserin Friedrich gereist. Am Donnerstag Nachmittag trifft der König im Neuen Palais bei Potsdam ein, kommt dann nach Berlin, übernachtet im königl. Schlosse und setzt am Freitag die Reise nach Stockholm fort.

Das Komitee zur Errichtung des **Bismarckdenkmals** in Berlin hat sich am Dienstag über den Erlaß des Wettbewerbs-Ausschreibens schlüssig gemacht, den Wortlaut festgestellt und die Preisjury gebildet. Die Namen der Preisrichter werden nicht eher veröffentlicht, als bis auf die Anfragen die Annahmeerklärungen gegeben worden sind. Zum Mitbewerb sind alle deutsch-reichsangehörige Bildhauer zugelassen. Als Einreichungstermin der Modelle ist der 1. Juni 1894 festgesetzt. Im Ganzen werden 30 Preise in Gesammthöhe von 80000 Mk. vertheilt.

Im **Reichsversicherungsamt** in Berlin fand am Montag unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Bödiker eine Konferenz zur Berathung des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften für die land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften statt, an welcher für die preußischen Berufsgenossenschaften der Landesdirektor Frhr. v. Hammerstein-Hannover, der Landeshauptmann v. Dziembowski-Posen und der Landesrath Schmidt-Düsseldorf, für die außerpreußischen die Vorstandsmitglieder bezw. Vorsitzenden Frhr. v. Welser (Bayern), Oekonomierath Hähnel (Sachsen), und Gutsbesitzer Schalburg (Mecklenburg-Schwerin) theilnahmen. Die im Reichsversicherungsamt bearbeitete landwirthschaftliche Unfallstatistik für 1891, die rund 20000 entschädigte Unfälle ergab, und das aus dem ganzen Reiche herbeigezogene Material an bezüglichen Unfallverhütungsvorschriften und Polizeiverordnungen dienten den Berathungen zur Grundlage.

Zum Berliner Brauereikrieg. Die Kommission der Brauereien und Gastwirthe Berlins und Umgegend hielt Dienstag Vormittag eine Sitzung ab, um sich über die weiter zu treffenden Maßregeln in Angelegenheit des Bierboykotts zu einigen. Von dem Schriftführer wurde der Bericht des „Vorwärts", daß von den Saalbesitzern Berlins und Umgegend nur 144 Wirthe, Lokalbesitzer und Destillateure für die Saalsperre sich erklärt, 111 aber dagegen gestimmt haben, als höchste Leistung in der tendenziösen Lügenkunst bezeichnet. Thatsächlich sind zu den bereits in der vorigen Versammlung der Saalbesitzer zur Lokalsperre sich verpflichtenden 249 Wirthen noch 70 hinzugekommen. Das Ergebniß der Besprechung war, daß der Verein der Berliner Brauereien 300 000 Mark der Lokalkommission zur Verfügung stellte.

Die vom Führer der bayerischen **Sozialdemokraten** Herrn v. Vollmar vor seinen Münchener Wählern entwickelten Grundsätze über die Taktik, welche die parlamentarischen Vertreter der bayerischen Sozialdemokratie abweichend von dem Verhalten der sozialdemokratischen Reichsboten zu befolgen hätten, sind in der sozialistischen Presse bisher fast ganz unberücksichtigt gelassen worden. Vor allem hat die Thatsache, daß die 5 bayerischen Abgeordneten unter Führung v. Vollmar's in der bayerischen Abgeordnetenkammer für den Gesammthaushalt gestimmt haben, mit der Begründung, sie gäben ihre Stimme dafür ab, um die Fortführung der Staatsgeschäfte zu ermöglichen, im Lager der Sozialdemokraten Verlegenheit bereitet. Man empfindet es ersichtlich unliebsam, daß in diesem Verhalten der bayerischen Genossen eine grundsätzliche Anerkennung der heutigen Gesellschaftsordnung liegt. Diesem Empfinden giebt der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete für Gotha Bock in seinem „Volksblatt" wie folgt Ausdruck: „Die sozialdemoratische Fraktion im bayerischen Landtage hat, entgegen aller bisherigen Praxis, für das bayerische Budget gestimmt. Wir halten dies für einen höchst bedauerlichen Schritt, der nur geeignet ist, Verwirrung in unsere Reihen zu tragen. In dieser Ansicht kann uns auch die Erklärung Grillenberger's nicht beirren, daß zum bayerischen Finanzgesetz der Militäretat nicht gehöre, der im Reichstage die Hauptposition darstellt. Unsere Abgeordneten im Reichstage stimmen gegen den Reichsetat nicht nur wegen des Militäretats, sonder als Protest gegen die heutige gesellschaftliche Ordnung. Wir hoffen, daß der nächste Parteitag sich mit dieser Angelegenheit, die dringend einer einheitlichen Regelung bedarf, beschäftigen wird.

Die landwirthschaftliche **Ausstellung** in Berlin, die am Montag geschlossen wurde, ist insgesammt von 165 400 Personen besucht worden, es ist dies die höchste Zahl, die je eine Ausstellung der deutschen Landwirthe erreicht hat. Die Münchener Ausstellung des Vorjahres zählte 106 557, die Königsberger 44 287, die Bremer 69 068, die Straßburger 95964, die Magdeburger 75 287, die Breslauer 49 301 und die 1. Ausstellung, die 1887 in Frankfurt a./M. stattfand, 49 766 Besucher.

Das neue Reichsgesetz betr. die Abzahlungsgeschäfte. Die preußischen Polizeibehörden sind angewiesen worden, diejenigen Personen, die genöthigt sind oder sich bestimmen lassen, bewegliche Sachen, wie Möbel, Hausgeräthe, Kleidungsstücke u. s. w. aus Abzahlungsgeschäften zu erwerben, auf das mit Beginn dieses Monats in Kraft getretene Reichsgesetz aufmerksam zu machen. Der Zweck dieses Gesetzes ist bekanntlich, die ungerechte Ausbeutung der Nothlage durch derartige Geschäfte thunlichst zu verhindern. Die Polizei soll die betr. Personen belehren, daß der Verkäufer fortan die Sachen nicht mehr einfach zurücknehmen und die Theilzahlung für verfallen erklären dürfe, wenn der Erwerber mit den versprochenen Theilzahlungen im Rückstande bleibe. Er dürfe vielmehr nur einen angemessenen Ersatz für die in Folge des Vertrages gemachten Aufwendungen, für die durch den Erwerber verschuldeten Beschädigungen und eine angemessene Vergütung für den Gebrauch der Sachen in der Zwischenzeit beanspruchen. Einzelne Polizeiverwaltungen, die bereits derartige aufklärende Bekanntmachungen erlassen haben, erklären sich auch bereit, den betr. Personen, sofern sie sich in einer bedrängten Lage befinden, mit Rath und That zur Seite zu stehen, um sie vor Ausbeutung zu schützen.

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(21. Fortsetzung.)

Lange Zeit hindurch wurde zwischen den beiden auf solch' trauriger gemeinschaftlicher Fahrt begriffenen Personen kein Wort ausgetauscht, jeder von ihnen hing den eigenen wenig erquicklichen Gedanken nach.

Dann unterbrach der Kommissar plötzlich das Schweigen, durch seine Frage sich mit dem Gedankengange Frau Wilsers begegnend.

„Werden Sie auch stark genug sein, einen vielleicht sehr traurigen und schmerzbringenden Anblick in sich aufzunehmen?" frug er zögernd. „Es keine Stätte für zartbenervte Damen, der wir entgegenfahren — selbst Männer schauen dem Tod unnöthig nicht gern ins Auge."

Arthurs Mutter antwortete ihm zuerst nur mit einem schmerzlichen, tief wehmüthigen Lächeln. Dann glitt ein Seufzer über ihre Lippen.

„Ich habe zu fürchten aufgehört," sagte sie leise, während sie wie verloren aus den Wagenfenstern auf die sich draußen im hellen, warmen Sonnenlicht bunt geputzt bewegende Menge blickte. „Nach dem Schmerze, welchen die Verhaftung des geliebten Sohnes mir bereitet hat, giebt es kein Schreckniß mehr für mich — ach, ich war zu glücklich all' die langen Jahre über!" fuhr sie dann, von ihrer inneren Bewegung fortgerissen, mit schluchzender Stimme fort, „immer war es mir, als ob dieser fortwährende Sonnenschein einmal untergehen müßte — und nun ist's doch eingetroffen, wie ichs vorausgeahnt!"

„Ich sagte Ihnen bereits, daß Sie nicht verzweifeln dürfen, es wird sich sicherlich alles noch zum Guten lenken!" tröstete der Kommissar. „Ich glaube, trotz seines Schuldbekenntnisses, fest an die Unschuld Ihres Sohnes — wer weiß, welch dunkles Geheimniß, dessen finstere Schatten augenblicklich seinen sonst so scharfen Verstand trübten und ihn einen vorschnellen Entschluß fassen ließen, ihn zu solcher Selbstbezichtigung veranlaßt hat!"

„Das fürchte ich eben auch!" sagte Frau Wilser mit leise zuckenden Lippen. „Ich kann mir die Handlungsweise meines Sohnes nur durch seinen großmüthigen, selbstlosen Charakter und die zärtliche Liebe, welcher mir immer gezollt hat, erklären — und um dieser Vermuthung auf den Grund zu kommen, fahre ich mit Ihnen nach jenem Orte des Schreckens —"

Sie wollte augenscheinlich noch einige Worte hinzufügen, aber sie biß sich plötzlich auf die Lippen, während es zugleich in ihren verweinten Augen wie Mißtrauen aufblitzte.

Wachtel schien nichts von alledem zu merken. Er nickte nur. „Haben Sie Ihrem Sohne die Geschichte Ihrer Ehe erzählt?" frug er plötzlich unvermittelt.

Frau Wilser zuckte zusammen; sie wurde womöglich noch blässer im Gesicht, dann schüttelte sie leise den Kopf.

„Er weiß nicht mehr, wie alle Welt!" sagte sie dann. „Sollte ich ihm das Andenken an einen Mann, der doch immer sein Vater ist, noch mehr trüben?"

„Ich meine auch nicht im schlimmen Sinne," fiel Wachtel begütigend ein. „Es wäre aber doch denkbar, daß Sie in stillen Standen der Aussprache mit dem Sohn sich über den todten Vater unterhalten, ihn auf Charaktereigenthümlichkeiten des Verstorbenen, etwa auch auf dessen gute Züge, denn auch solche wird er unzweifelhaft gehabt haben, aufmerksam gemacht haben."

„Er hatte deren nur wenige," sagte die Wittwe darauf bitter. „Es that mir wehe, von meiner Ehe nur sprechen zu müssen — Arthur war zartfühlend genug, jede darauf hinzielende Frage zu unterdrücken — wir haben wohl niemals über den Heimgegangenen gesprochen."

„Auch ich bin weit entfernt, Ihnen wehe thun zu wollen, verehrte Frau," betheuerte der Kommissar. „Ich sagte nur, Sie hätten ihm von Eigenthümlichkeiten des Vaters gesprochen — solche hat ja jeder Mensch, der eine stottert, der andere wieder ist nervös, ein Dritter schreibt mit der linken Hand die schönste Handschrift. —"

„Das war bei meinem Mann der Fall," fiel die Wittwe ein.

„Nun also, solche kleinen Absonderlichkeiten prägen sich dem Gedächtniß tief ein — — Sie werden sicherlich den Sohn auf diese kleine Eigenschaft des Vaters aufmerksam gemacht haben."

Die Wittwe schüttelte den Kopf.

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich es vermied, mit meinem Sohn über dessen Vater zu sprechen," meinte sie empfindlich. „Da ich es selbst vermied, über letzteren zu reden oder auch nur nachzudenken, ich hatte meine Gründe hierfür, so war mir die Eigenheit des Todten, mit der Linken zu schreiben, ganz entfallen — erst Ihre Bemerkung brachte mich wieder darauf — aber was bezweckten Sie damit?"

„Durchaus nichts," beeilte sich der Kommissar die ihn mit unverhülltem Mißtrauen Anblickende zu beruhigen. „Unsereinem schießen alle möglichen kuriosen Fragen durch den Kopf. — Sie müssen schon entschuldigen — aber da sind wir bereits am Ziele angelangt!" unterbrach er sich.

Der Wagen hielt eben vor einer rothen Ziegelmauer an, durch deren geöffnetes Thor man auf ein inmitten eines geräumigen Hofes gelegenes schmuckes Gebäude blicken konnte. Es war dies das Leichenschauhaus und verrieth wahrlich nichts in seinem Aeußern von den Schrecken des Todes, die es bestimmungsgemäß in seinem Innern bergen mußte..

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Ministerium Weckerle ist in seiner offiziellen Zusammensetzung am Dienstag proklamirt worden, zugleich sind die Berufungen derjenigen Personen veröffentlicht, welche neu in das Oberhaus des ungarischen Reichstages eintreten. Das Ministerium stellte sich mit unverändertem Regierungsprogramm den Kammern vor und wird sofort die definitive Annahme des Civilehegesetzes im Magnatenhause beantragen. An der Annahme der Vorlage besteht nun kein Zweifel mehr, wenn auch die Mehrheit für den Gesetzentwurf nur eine sehr schwache werden wird. Die Magnaten, die bisher gegen das Gesetz waren, werden in keinem Falle ihre Anschauung wechseln und nun für dasselbe stimmen, sie werden höchstens der entscheidenden Abstimmung fernbleiben, da sie an dem Kaiser Franz Joseph doch keinen Rückhalt mehr haben. Die Entscheidung dürfte in nächster Woche fallen.

Italien.

Unverändert schlecht, so heißt es von der römischen Krisis. Feststeht, daß Ministerpräsident Crispi nicht dahin kommen wird, ein Kabinet zu bilden, welches von vornherein allen Anfechtungen gewachsen ist. Schon heute tritt klar zu Tage, daß es für ihn kein anderes Mittel geben wird, aus der obwaltenden Misere herauszukommen, als die Kammern nach Hause zu schicken und Neuwahlen auszuschreiben. — Die Führer des sizilianischen Aufstandes sind bekanntlich zu schweren Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Um ihnen etwas Erleichterung zu schaffen, hatten Freunde der Verurtheilten an sozialistische Deputirte in Rom die Anfrage gerichtet, ob jene bereit seien, zu Gunsten der Verurtheilten ihre Mandate niederzulegen, damit letztere gewählt werden könnten. Die Antwort hat indessen verneinend gelautet. Dieser Bescheid läßt auch tief blicken.

Belgien.

Der Verfassungs-Konflikt in Belgien hat in der Hauptstadt Brüssel, sowie in Antwerpen zu Volks-Demonstrationen geführt. Regierung wie Kammer sind aber entschlossen, die Proteste der Liberalen gegen eine Fortdauer der Kammersession nicht zu berücksichtigen.

Niederlande.

Den Niederlanden steht wieder einmal ein Kolonialkrieg bevor. Es handelt sich um den Sultan der Sunda-Insel Lombock, der hartnäckig alle Befehle der niederländischen Regierung in den Wind schlägt.

Großbritannien.

Der alte Gladstone hat seine Staaroperationen so gut überstanden, wie je ein Patient. Er war letzten Sonntag schon im Stande, mit seiner Gemahlin den Gottesdienst zu besuchen. Sein Augenlicht wird täglich besser. — Im Parlament hat die britische Regierung ihre vollste Bereitwilligkeit erklärt, mit Frankreich über die Streitfrage wegen des Kolonialvertrages mit dem Kongostaat zu verhandeln. — Der seit einer langen Reihe von Wochen andauernde Droschkenkutscherstreik in London ist beendet. Die meisten Forderungen der Ausständischen sind bewilligt worden.

Frankreich.

Die französische Regierung hütet sich wohlweislich in ihren Streitfragen mit England wegen des Kolonialvertrages mit dem Kongostaate und mit Siam wegen Verweigerung der Auslieferung des Mörders eines französischen Beamten die Dinge auf die Spitze zu treiben Vor aller Welt führt der Pariser Minister des Auswärtigen eine gewaltig laute Sprache, als ob nächstens die ganze Armee mobil gemacht werden sollte, aber in den diplomatischen Verhandlungen ist die Tonart eine ganz andere, und man läßt schon Verhandlungen über die streitigen Punkte zu. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in jeder Beziehung ein friedlicher Ausgleich erfolgen wird. Da nun auch die marokkanische Geschichte noch gekommen ist, haben die Franzosen so viel Unterhaltung in ihrer auswärtigen Politik, daß sie wenig dazu kommen, um innere Angelegenheiten sich zu bekümmern. Gelegeneres kann sich kaum die Pariser Regierung wünschen.

Bulgarien.

Die bulgarische Regierung verbreitet nach Kräften Telegramme über Huldigungskundgebungen für den Fürsten Ferdinand, von welchen niemand kontrolliren kann, ob sie wirklich stattgefunden haben, und sucht die Popularität des bisherigen Ministerpräsidenten Stambulow zu verkleinern. So heißt es, Stambulow müsse auf Spazierfahrten gegen Beleidigungen durch die Volksmenge polizeilich geschützt werden, und es seien thatsächlich Demonstrationen gegen ihn vorgekommen. Auf solche Depeschen ist gar nichts zu geben, daß man einen Haufen bezahlter Individuen zusammentrommeln kann, ist selbstverständlich, aber bewiesen wird damit nichts. — In dem erst jetzt veröffentlichten Entlassungsdekret für Stambulow spricht Fürst Ferdinand von seiner unbegrenzten Dankbarkeit und freundschaftlichen Anhänglichkeit. Na! Na!

Orient.

Wegen der zu schroffen Erhebung der Bodensteuer, des Zehent, ist in Kreta ein Aufstand der Christen ausgebrochen. Die türkische Regierung soll eine strenge Untersuchung der erhobenen Beschwerden angeordnet haben.

Asien.

Ueber die Rebellionen in der Mandschurei und in Korea kommen jetzt bessere Nachrichten. Da genügende Militärkräfte aufgeboten sind, so kann man annehmen, daß die Wirren keine allzugroße Dauer mehr haben werden.

Afrika.

In Marokko beginnt schon der Streit um den Thron. Der älteste Sohn des verstorbenen Sultans Mulay Hassan, Mohammed, erhebt einen Protest gegen die Bevorzugung seines jüngeren Bruders Abdul Aziz; Recht hat unbedingt der ältere Prinz, aber wenn er eines Tages gerade so, wie sein Vater, am Fieber gestorben sein sollte, braucht man sich eben nicht zu wundern. In Tanger sind bisher keine ernstlichen Ruhestörungen vorgekommen, weitere französische, spanische, englische Schiffe sind dorthin beordert worden. Die spanische Regierung, die die Sache am nächsten angeht, hat bereits erklärt, sie werde nur gemeinsam mit anderen Staaten nöthigenfalls vorgehen. Die Franzosen, denen bei dem Gedanken an das Marokko benachbarte Algerien schwül zu Muthe ist, sind damit einverstanden, um nicht selbst ins Hintertreffen zu gerathen. Die Engländer verhalten sich ziemlich zugeknöpft. Die weitere Entwickelung dieser Dinge wird wesentlich davon abhängen, wie sich die Marokkaner gegen Spanien verhalten werden, denen sie noch das Geld für den Melilla-Feldzug zu zahlen haben. — Die Türkei protestirte gegen den Kolonialvertrag zwischen England und dem Kongostaat.

Amerika.

Der Streik der Bergleute in Cripple Creek in Colorado ist zu Ende. Die Ausständigen haben ihr befestigtes Lager geräumt und die Waffen niedergelegt. Das Militär hat das Lager besetzt. Hiermit sind wohl die Arbeiterwirren in Colorado beendet.

Ein zufällig unweit vom Thor stehender Mann mit einer Beamtenmütze auf dem Kopf trat heran.

„Die Herrschaften haben sich vergeblich bemüht," sagte er, „es ist kein Todter in der Halle ausgestellt."

Er unterbrach sich, da er inzwischen den Kommissar erkannt hatte.

Dieser schüttelte ihm die Hand.

„Das macht nichts, lieber Inspektor," sagte er in kordialem Tone. „Hier diese Dame wünscht die Wilser'sche Leiche zu besichtigen —"

Der Beamte schaute die sich Zurückhaltende stutzig an.

„Hm, das ist eigentlich kein Anblick für Damen," brummte er. „Der Todte befindet sich im Leichenkeller — und der ist augenblicklich stark besetzt."

„Ich bin stark!" versetzte die Matrone mit zuckenden Lippen. „Ich leide nur durch die quälende Ungewißheit — haben Sie die Güte, mich nicht länger warten zu lassen!"

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, meine Gnädige," sagte der Inspektor höflich. „Auf die Verantwortung des Herrn Kommissar also — ich werde mir selbst Sie zu führen gestatten."

Wachtel schritt hinter den beiden her, die sich einem neben dem Gebäude befindlichen schwarzgestrichenen Eisenthor näherten, das in einen zweiten Verbindungshof führte.

„Es ist ganz gut, Herr Untersuchungsrichter, wenn man über etwas Gehirnschmalz verfügt," murmelte er leise vor sich hin. „Seien Sie nur hübsch von der Schuld unseres Rechtsanwalts überzeugt — jedenfalls möchte ich wissen, woher dieser die genaue Kenntniß von der Linkshändigkeit des Ermordeten hergenommen hat, — so was merkt man sich nicht auf den ersten Blick an, dazu gehört jahrelanger Umgang — und der Mörder, der so fein zu berechnen verstand — nur allzu fein für seinen Hals, fürchte ich — hat den alten Wilser und dessen Absonderlichkeiten ganz genau studirt gehabt!"

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 11. Juni. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe unter großer Betheiligung der Bevölkerung die Beerdigung des so unglücklich geendeten Vicefeldwebels und Offiziersaspitanten U. statt. Von dem Fuß-Art.-Regiment Nr. 11, bei welchem Herr U. eine Uebung mitmachte, waren, um ihrem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, 1 Major, 1 Hauptmann, 2 Leutenants sowie mehrere Vicefeldwebel zur Beerdigung kommandiert worden. Die hiesige Maurerinnung hatte die Musik gestellt, ebenso waren von ihr ein prachtvolles Blumenkissen und ein Kranz gespendet worden. — Als am Sonnabend das neue Gebäude des Kaufmanns Herrn Schmur gerichtet wurde, stieß ein Balken an das oberste Mauerwerk. Hierdurch wurde ein Stein zur Erde geschleudert, der einem im Keller arbeitenden Manne den Schädel zerschmetterte. — Während des gestrigen Vormittagsgottesdienstes in der hiesigen katholischen Domkirche erhielt eine Frau aus Dreilinden einen heftigen Blutsturz. Man trug sie nach dem Pfarrhause, wo sie noch Beichte ablegte und Communion empfing. In das Krankenhaus gebracht, starb sie daselbst nach wenigen Stunden.

— **Culmer Stadtniederung**, 11. Juni. Die vor einigen Tagen stattgehabten Verpachtungen der Grasnutzungen am Deiche unserer Niederung brachten eine Einnahme von 5635 Mark. Ein Mehr im Verhältniß zum Vorjahre von 1000 Mark. Einige Nutzungen (200 m) wurden über 100 Mark aufgetrieben. Selten hat man bei dieser Gelegenheit so viel Pachtlustige beobachtet.

— **Schwetz**, 11. Juni. Am Sonnabend Nachmittag übten Mädchen der hiesigen Stadtschule auf dem Schulhofe einen Reigen, während noch eine Anzahl kleinerer und größerer Kinder den Uebungen zusah. Plötzlich raste eine einem Fleischer entlaufene und wild gewordene Kuh über den kleinen Markt die Schulstraße herunter, sprang am Schulbrunnen über die Hecke und den Drahtzaun auf den Schulhof und hätte hier unsägliches Unheil anrichten können, wenn nicht der die Uebungen leitende Lehrer J. den Ernst der Lage sofort erfaßte und die Kinder zur schleunigen Flucht in die Klassenzimmer veranlaßt hätte. Einige Knaben flüchteten auf Leitern und Kletterstangen des Turngerüstes, gegen welches die Kuh mit Gewalt anlief. Wiederholt mußten die beiden Fleischerburschen, welche die Kuh einzufangen suchten, vor derselben in den Gebäuden Schutz suchen, bis es endlich einem Dritten gelang, die um die Hörner des Thieres geschlungene Leine zu erfassen und dasselbe zu fesseln.

N **Briesen**, 12. Juni. Ein verlassenes Kriegergrab wurde im vollkommen vernachlässigten Zustande vor einiger Zeit auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe entdeckt. Es war dies die Ruhestätte eines gewissen Unteroffiziers H. Salowski, der im Pomm. Blücherschen Husaren-Reg. Nr. 5 gedient hat. Dieses Regiment stand 1863 in der Umgegend von Briesen zum Zwecke der Niederwerfung des polnischen Aufstandes. S. war damals durch die Unvorsichtigkeit eines Husaren bei der Handhabung seines Karabiners erschossen und auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt worden. Der Kriegerverein hat sich nun des verlassenen Grabes angenommen. Am ersten Pfingsttage, dem Geburtstage des S., prangte die Grabstelle im herrlichen Schmucke. Durch eine Mittheilung dieser Angelegenheit an die deutsche Krieger-Zeitung Parole hat auch die Wittwe und der Sohn des Verstorbenen hiervon Kenntniß erhalten. Mit herzlichen Worten der Dankbarkeit übersandten beide dem Kriegerverein Kränze mit dem Ersuchen, sie auf der Grabstätte niederzulegen.

— **Graudenz**, 12. Juni. Die Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments Graf Schwerin ist zur Ausführung einer Tafelmusik bei einem der Festmähler befohlen worden, welche der Kaiser aus Anlaß der Kaisermanöver in der Marienburg geben wird.

— **Pelplin**, 12. Juni. Unter dem Schweinebestand der hiesigen Dampfmolkerei ist die Schweinepest ausgebrochen. Eine Anzahl Schweine sind bereits verendet; die übrigen werden wahrscheinlich getödtet werden müssen. Der dem Besitzer der Molkerei, Herrn Wallentin-Berlin, dadurch entstehende Schaden beläuft sich auf etwa 12000 Mark. — Die Arbeiter Kossedowski'schen Eheleute in Pelplin und Choinski'schen Eheleute in Neu-Janischau haben zur Feier ihrer goldenen Hochzeit vom Kaiser ein Gnadengeschenk von je 30 Mark erhalten.

§ **Marienwerder**, 12. Juni. Aus Furcht vor Strafe entfernte sich ein hiesiger Tischlerlehrling aus der Wohnung seines Meisters. Er begab sich nach der im hiesigen Kreise gelegenen Ortschaft Kurzebrack und sprang von der dortigen Schnellfähre in die Weichsel, um seinem Leben ein Ende zu machen. Einige Schiffer jedoch, die sein Vorhaben bemerkt hatten, zogen ihn trotz heftigen Widerstrebens aus den Fluthen.

— **Marienburg**, 12. Juni. Herr Professor Haselberger aus dem Leipziger Gewerbemuseum weilt gegenwärtig in Marienburg und ist mit der Herstellung der drei farbigen Glasfenster in der Marienkirche im Hochschlosse Marienburg beschäftigt. Die Kunstverglasung jener drei Fenster war bereits früher hergestellt, sie harmonirten aber nicht mit den übrigen und deshalb war ihre Ersetzung in dem Stile der anderen Fenster eine Nothwendigkeit, wenn eben der Gesammteindruck der Kirche nicht geschädigt werden sollte. Für das eine Fenster sollen die Reste der berühmten alten Culmer Fenster verwandt resp. ergänzt werden, und die beiden andern Fenster sollen Wappen der Komthureien aus den preußischen Provinzen erhalten. Die Herstellung soll so beeilt werden, daß deren Vollendung noch im Sommer erfolgt, damit die Kirche bei den im September d. J. stattfindenden Festlichkeiten sich Sr. Majestät dem Kaiser in vollendetem Schmucke zeigt.

M **Elbing**, 12. Juni. Auf dem gestern hier eröffneten Provinzial-Malertag erstattete Herr Haeberer-Königsberg über den Beschluß des letzten Provinzial-Malertages in Thorn betreffend die Wanderausstellungen Bericht. Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung betreffend die Fachschulen wurden manche Klagen laut. Als durchaus wünschenswerth wurde hingestellt, daß die Lehrlinge wenigstens während der 4 Sommermonate vom Schulbesuch zu befreien seien. Zum Schlusse wurde gegen die Fälschung von Malerfarben durch die Fabrikanten seitens der Versammlung Stellung genommen. — Zur gleicher Zeit ist hier eine Fachausstellung von Malerarbeiten eröffnet worden. — In dem großen Festsaale der Ressoure Humanitas fand vorgestern die alljährliche Frühjahrs-General-Versammlung des Bezirks-Vereins der Ärzte des Regierungsbezirks Danzig statt. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. — Eine Henne des Herrn Stellmachermeisters Hase in Haselau brütete dieser Tage ein Küken aus, das mit zwei Paar Beinen versehen war; allerdings waren die hinteren Beine nach hinten gebogen, so daß das Küken mit den vorderen nach vorn, mit den hintern rückwärts hätte gehen müssen. Das Küken lebte nur kurze Zeit.

— **Riesenburg**, 12. Juni. Der Kriegerverein hielt am Sonntag eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zu der bei Elbing stattfindenden Kaiserparade hinzureisen. — Von einem plötzlichen Tode wurde gestern Abends der Schuhmachergehilfe Zilinski mitten bei Spiel und Tanz ereilt. Derselbe hatte sich zu einer Tanzfestlichkeit nach Jakobsdorf begeben, woselbst er recht flott tanzte. Plötzlich fiel er seiner Tänzerin in die Arme und war todt. Ein Herzschlag hatte, wie später festgestellt wurde, seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

— **Insterburg**, 11. Juni. Die „Ostd. Volksz." erzählt: Wie leicht man in den Verdacht kommen kann, russischer Spion zu sein, erfuhren am gestrigen Tage zwei Mitglieder der hiesigen Alterthumsgesellschaft, die einen Ausflug in die Gegend von Spirokeln, Baltzkehmen, Kissehlen unternommen hatten, um daselbst einige alte Befestigungen und Burgwälle aus heidnischer Zeit einer Besichtigung zu unterwerfen. Die beiden Herren fuhren auf der Lycker Bahnstrecke nach Spirokeln und begaben sich zunächst nach dem Burgwall von Platzkehmen, wo sie in entgegenkommendster Weise von den Bewohnern Aufschluß über alles Wissenwerthe erhielten. Auf dem Wege nach dem nächsten ca. eine halbe Meile entfernten Burgwall bei Kissehlen, welcher höchst romantisch an der Angerapp gelegen ist, richteten die Herren Fragen an verschiedene Landleute, ob von ihnen bei Erdarbeiten nicht Reste von Gegenständen aus Stein, Bronze oder Eisen, die auf frühere Zeiten deuten, gefunden seien. Diese Fragen kamen nun einem Besitzer N. sonderbar vor, die Sache schien ihm nicht geheuer, und schnell befestigte sich in ihm die Ansicht, die beiden wären russische Spione, die in der Gegend rekognosziren wollten. Er hatte nichts eiligeres zu thun, als zum Ortsvorsteher zu eilen und ihm seinen Verdacht mitzutheilen. Der Ortsvorsteher pflichtete ihm bei, bot mehrere Leute auf und eilte mit ihnen den Verdächtigen nach, um sie abzufassen. Bald waren die Verdächtigen auch eingeholt und angehalten. In einer nicht gerade liebenswürdigen Weise wurden sie befragt, was sie hier zu suchen hätten und wer sie wären, und auch Papiere und sonstiger Ausweis wurde von ihnen verlangt. Es kam hierbei zu einer lebhaften Szene, welcher durch die Dazwischenkunft des Lehrers R. ein Ende gemacht wurde. Er beruhigte die Landbewohner und begab sich mit den vermeintlichen Spionen zu dem Amtsvorsteher Herrn L. in K., dem er die Verdächtigen in humorvoller Weise präsentirte. Nachdem dieselben über ihre Persönlichkeiten genügende Aufklärung gegeben hatten, und der Vorfall herzlich belacht worden war, traten die Herren, um eine Erfahrung reicher, den Heimweg an.

— **Allenstein**, 10. Juni. In der Krummstraße, nahe der Schmiedewerkstätte des Herrn Klein, hat sich gestern Morgen infolge plötzlicher Senkung eine etwa drei Meter tiefe Grube gebildet, die sich sofort mit Wasser anfüllte, so daß ängstliche Gemüther an einen Quellendurchbruch, ähnlich der Schneidemühler Katastrophe, glaubten und die Grube umkreisten. In die entstandene Oeffnung wurden einige Fuhren Sand geschaufelt und damit scheint es auch abgethan zu sein, wenigstens war Tag über eine Steigung des Wassers nicht wahrnehmbar. Dem Vernehmen nach war vor langer Zeit an der Senkstelle ein Brunnen gegraben, durch das lang anhaltende Regenwetter scheint nun an dieser Stelle ein Erdrutsch eingetreten zu sein.

— **Königsberg**, 12. Juni. Die hiesige Albertus-Universität hat an den Kaiser unter Hinweis auf die besonderen und engen Beziehungen der Universität wie der Stadt Königsberg zu unserem Herrscherhause die Bitte gerichtet, dem Feste ihres 350jährigen Bestehens durch persönliche Gegenwart den höchsten Glanz zu verleihen. Der Kaiser ließ durch den Chef des Zivilkabinets erwidern, daß er bedaure, sich die Theilnahme versagen zu müssen, sich jedoch vorbehielte, als Vertreter bei der Jubelfeier einen Prinzen des königlichen Hauses nach Königsberg zu entsenden. Der höheren Ortes genehmigte Plan für die am Donnerstag und Freitag, den 26. und 27. Juli 1894, abzuhaltende Jubelfeier ist nun: Erster Tag: Festzug der akademischen Lehrer mit den Festgästen und den Studirenden von dem Universitätsgebäude nach dem Dom, wo um 9½ Uhr der Festgottesdienst beginnt. Nach Beendigung des Festgottesdienstes Rückkehr nach dem Universitätsgebäude abermals in feierlichem Zuge. Mittags 12 Uhr: Empfang der Abordnungen im Auditorium maximum der Universität. Nachmittags 4 Uhr: Festessen im Saale des Landeshauses. Abends gesellige Vereinigung. Zweiter Tag: 10 Uhr Festfeier im Dom, Begrüßung durch den Rektor; Festrede des Prorektors; Verkündigung der Ehren-Promotionen durch die Decane der vier Fakultäten. Abends großer allgemeiner Fest-Commers. Das Komitee ostpreußischer Aerzte hat beschlossen, wegen der im Juli bevorstehenden Semisäkularfeier unserer Universität die Jahresversammlung ostpreußischer Aerzte für dieses Jahr ausfallen zu lassen.

— **Bromberg**, 12. Juni. Einen Beleg dafür, welcher Grad von Findigkeit unseren Postbeamten zugetraut wird, bildet ein dem „Bromb. Tagbl." eingesandter Briefumschlag aus Crone a. Br., auf welchem die Briefschreiberin wörtlich folgende Bitte: „büte gemsie den Brif den Maure was die Berta Osman chairat." (Bitte, geben Sie den Brief dem Maurer, der die Bertha Hoffmann heirathet.)

— **Inowrazlaw**, 12. Juni. 1500 Mark unterschlagen. Heut Vormittags schickte ein hiesiger Rechtsanwalt einen jüngeren Kanzlisten mit dem Betrage von 1500 Mk. nach der Kreiskasse. Unterwegs begegnete letzterm der ebenfalls in demselben Büreau thätig gewesene Kanzlist S., welcher ihn fragte, wohin er gehe. Als derselbe S. die gewünschte Antwort gab, ließ sich letzterer das Geld aushändigen, mit dem Vorgeben, dasselbe selbst in die Kasse zu tragen. Da S. indeß nicht zurückkehrte, wurde der Verdacht, er habe das Geld unterschlagen, laut. Derselbe wurde durch den Umstand immer mehr begründet, daß S. nirgends zu finden war. Die Polizeibehörde recherchirt eifrig nach dem Thäter, der unzweifelhaft mit der Summe die Flucht ergriffen hat.

W **Posen**, 12. Juni. Infolge eines Radreifenbruches entgleisten am Sonnabend Mittag auf dem hiesigen Centralbahnhofe zwei Wagen eines Arbeiterzuges. Der eine Wagen wurde vollständig zertrümmert. Eine Verkehrsstörung wurde nur insofern hervorgerufen, als das Geleise für einige Stunden gesperrt war und die Passagiere, die 1 Uhr 50 Min. Nachmittags mit dem Zuge von Schneidemühl ankamen, an der Unfallstelle aussteigen und zu Fuß nach dem Stationsgebäude gehen mußten. Von Nachmittag 4 Uhr war das Geleise wieder frei. Personen wurden nicht verletzt.

Locales.

Thorn, den 13. Juni 1894.

W **Ordensverleihung**. Hardegg, Oberstlieutenant und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, hat das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone erhalten.

(*) **Sängerfahrt nach Thorn**. An der Feier des fünfzigjährigen Stiftungsfestes der Liedertafel in Thorn betheiligen sich die Bromberger Gesangvereine Liedertafel, Beamten-Gesangverein Eintracht, Sine cura, Ostbahn-Werkstättenverein in Stärke von zusammen ungefähr 130 Sängern, welche am 17. Juni 9 Uhr 22 Minuten Vorm. nach Thorn fahren. Auch der Vorstand des Provinzial-Sängerbundes ist eingeladen und wird hierher fahren, um dem Verein seine Glückwünsche unter Ueberreichung eines Angebindes auszusprechen. Die Bromberger Sänger werden auf dem Hauptbahnhof empfangen und von dort nach dem Schützenhause geleitet, wo Empfang durch den ersten Bürgermeister und zwei Magistratsmitglieder stattfindet. Um 12 Uhr findet eine gemeinschaftliche Probe statt und um 2 Uhr Mittagessen im Artushof. Um 5 Uhr ist Konzert und um 8 Uhr Festkommers. Außer den Bromberger Sängern betheiligen sich noch die Vereine von Schulitz, Briesen, Culm und die übrigen Thorner Vereine.

m **Personalien bei der Post**. Etatsmäßig angestellt sind: die Postassistenten Langowski und Will in Dirschau; der Postanwärter Abel in Elbing als Postassistent.

♂ **Schulfeste**. Gestern Nachmittag beging die Schule der Jakobsvorstadt ihr Schulfest. Gegen zwei marschirten die Kinder mit einer Musikkapelle an der Spitze und unter Führung ihrer Lehrer nach dem freien Platze, welchen Herr Stadtrath Kittler in seinem Wäldchen freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Herr Kittler hat außerdem zu den Kosten des Festes ein namhaftes Geldgeschenk beigetragen, wofür ihm auch an dieser Stelle Dank gebührt. Die Kinder vergnügten sich unter den Klängen der Musik bei Spiel und Tanz bis zum späten Abend, wo bei Lampionsbeleuchtung der Rückweg angetreten wurde. Vor dem Kittler'schen Garten brachten die Kinder ihrem Gönner ein Lied und dreifaches Hoch dar und ebenso verabschiedeten sie sich an der Schule von ihrem Hauptlehrer Herrn Piatkowski. — Auch die Bromberger-Vorstadtschule feierte gestern ihr Schulfest. Die Schüler und Schülerinnen marschirten unter Vorantritt einer Musikkapelle von der Schule durch die Parkstraße und das Wäldchen nach der Ziegelei, wo sie sich nach Herzenslust vergnügten.

— **Die Landgemeinde Mirauerwalde** im Kreise Marienburg ist mit der Landgemeinde Neumünsterberg zu einem Gemeindebezirke unter dem Namen „Neumünsterberg" vereinigt worden.

W **Zu den diesjährigen Herbstübungen** sollen des Radfahrens kundige Reservisten zu einer Uebung bis zu 20 Tagen eingezogen werden. Diese Einziehungen kommen auf die gesetzliche Uebungspflicht in Anrechnung. Für Benutzung des eigenen Fahrrades werden auf die Dauer der Uebung 25 Mark gewährt.

— **Die Ansiedlungskommission** für Westpreußen und Posen hält augenblicklich Plenarsitzungen ab, an denen auch die Ministerialdirektoren Kügler und Haase, Geh. Regierungs- und Ministerialrath von Rheinbaben, Geh. Rath v. Wilmowski und Geh. Ober-Finanzrath v. Rheinbaben aus Berlin theilnehmen. Gestern wurden u. a. mehrere Ansiedelungen besichtigt.

— **Die russische Regierung** hat angeordnet, daß den Besitzern auf ihre Getreide-Vorräthe Lombard-Darlehen gewährt werden können; die russische Regierung verlangt vier Prozent für die Darlehne.

* **Uniform der Gerichtsvollzieher**. In den Kreisen der Berliner Geschäftswelt zirkulirt jetzt eine Petition an den Justizminister, in der um Abschaffung der Uniformen der Gerichtsvollzieher ersucht wird. Als Gründe werden angeführt: der Schaden, welcher einem Geschäftsinhaber erwächst, in dessen Laden

der uniformirte Gerichtsvollzieher tritt, sei es, um eine Pfändung vorzunehmen oder einen Wechselprotest aufzunehmen; häufig pflegt sich an einen solchen Besuch des Gerichtsvollziehers eine wirthschaftliche Schädigung für den Betreffenden zu knüpfen. Diese Petition hat entschieden etwas für sich, denn nicht nur der Kaufmann, der ein offenes Geschäft betreibt, sondern auch der Privatmann leidet durch Visiten des Gerichtsvollziehers, wenn dieselben in einer solchen für jedermann sichtbaren Weise abgestattet werden. Vielleicht findet daher das Beispiel auch anderwärts Nachahmung.

— **Das Infanterie-Regiment Nr.** 18 in Osterode soll, wie der „Ob.=Anz." erfährt, nach Marienburg in Garnison kommen.

— **Ein Deserteur** wird von dem Kommando des ersten Seebataillons in Kiel steckbrieflich verfolgt. Es ist dies der Student der Philologie und Theologie Hagen aus Marienburg, der aus seiner Garnison desertirt ist.

⊙ **Wollmarkt.** Die Zufuhr betrug an gewaschener Wolle 166 Ctr., an ungewaschener 151 Ctr. Für gewaschene Wolle wurde 9 Mk. weniger bezahlt als im Vorjahre, wo der Preis ca. 120 Mk. betrug. Für ungewaschene Wolle behauptete sich der vorjährige Preis von 41–42 Mk. Um 9 Uhr war der Markt beendet. Einige Posten gute Wolle sind unverkauft geblieben und gehen nach Berlin. Die Stimmung ist sehr flau.

— **Lufttemperatur** heute am 14. Juni Morgens 8 Uhr: 13 Grad R. Wärme.

** **Zurückgelassen** im Pferdebahnagen in der Nähe des Waldhäuschens 1 brauner Glaceehandschuh, 1 seidenes Taschentuch. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 2 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 11. Juni.** J. Kaletzki durch Jastramski 5 Traften 2299 Kiefern Rundholz, 45 Tannen Rundholz, Berliner Holzkomtoir durch Strauch 4 Traften 1209 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 331 Kiefern, einfache und doppelte Schwellen 18 Eichen Plancons, 140 Eichen einfache und doppelte Schwellen, 5445 Rund-Elsen, 219 Rund-Eschen, 158 Rund-Birken, 349 Rund-Rüstern, 150 Espen; Franz Bensch durch Rose 288 Kiefern-Rundholz, 890 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 413 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 59 Rund-Eschen, 265 Rund-Weißbuchen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,36 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" mit Ladung: Eisenträgern, Petroleum und Stückgütern und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen nach Wloclawek.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Der Bestimmung des § 7 Abs. 1 des Reichs-Preßgesetzes vom 7. Mai 1874, daß Zeitungen auf jeder Nummer den Namen und Wohnort des verantwortlichen Redakteurs enthalten müssen, wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 15. März 1894, durch die Bezeichnung: „Redaktion A. B. in C." regelmäßig nicht genügt, und eine solche ungenügende Bezeichnung unterliegt der Strafbestimmung des § 19 Z. 1 des Reichs-Preßgesetzes. „Der § 7 a. a. O. verlangt ausdrücklich, daß jede Nummer einer periodischen Druckschrift den Namen und Wohnort des „verantwortlichen Redakteurs" enthalte, daß also diejenige Person benannt werde, welche die „Verantwortlichkeit" für den Inhalt der Druckschrift als Redakteur übernimmt und sich zu dieser „Verantwortlichkeit" ausdrücklich bekennt. Kann sonach schon die bloße Bezeichnung als „Redakteur" ohne weiteren Zusatz für nicht genügend angesehen werden, so ist dies noch viel weniger bei dem auf der fraglichen Nummer der erwähnten periodischen Druckschrift vorfindlichen Vermerk der Fall, welcher nur so lautet: „Redation: E. G. in M . . . .“; denn hieraus ergiebt sich nur, daß der Angeklagte G. der Redaktion vorsteht, es folgt aber aus dieser Thatsache noch nicht, daß er auch die Verantwortlichkeit für den Inhalt der Druckschrift übernimmt, und gerade darüber soll nach der Absicht der die Ordnung der Presse regelnden gesetzlichen Vorschrift kein Zweifel obwalten."

Vermischtes.

Ein Weltumsegler ohne Heller. Aus Sydney wird geschrieben: **Mit dem am 4. April aus San Franzisco angekommenen Postdampfer „Alameda" ist der amerikanische Zeitungs**korrespondent Werner, der sich verpflichtet hat, die Reise um die Welt im Laufe von 6 Monaten ohne einen Heller in der Tasche zurückzulegen, hier eingetroffen. Ueber seine bisherigen Erlebnisse läßt Herr Werner sich wie folgt vernehmen: Seine Reise hat er vor 72 Tagen von Chicago aus angetreten, und zwar als Heizer auf einer Güterzugsmaschine, die ihn bis nach Rock Island gebracht hat. Von dort mußte er sich auf Schusters Rappen durchschlagen, bis er in Jowa abermals Gelegenheit fand, sich als Heizer zu verdingen. In dieser Weise ist er bis nach Omaha und dann bis Denver gefahren und gelangte endlich auf der Lokomotive eines Personenzuges nach Ouckland gegenüber San Franzisco. In San Franzisco mußte er 4 Wochen liegen bleiben, bis der Abfahrtstag der „Alameda" herankam, auf der er als Steward angenommen war. Von Sydney aus will Werner, sobald sich hierzu Gelegenheit auf einem Dampfer findet, sich zunächst nach Indien begeben. Er hat also von seiner Reiseroute 9700 englische Meilen, davon 7200 zu Wasser, zurückgelegt, dürfte sich aber immerhin etwas sputen müssen, wenn er noch innerhalb der festgesetzten Frist wieder an dem Ausgangspunkte seiner merkwürdigen Wanderung eintreffen will.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Madrid, 12. Juni. Der Minister des Aeußern übersandte dem spanischen Residenten in Tanger geheime Instruktionen in Bezug auf den Nachfolger des Sultans von Marokko. Die Absichten des neuen Herrschers gegen Spanien sind noch nicht genügend bekannt.

— Die Nachricht von der angeblichen Vergiftung des Sultans von Marokko ist noch immer unbestätigt.

London, 12. Juni. Der von den Bergarbeitern in Schottland geplante Aufstand wird wahrscheinlich nicht ausbrechen, da von beiden Seiten ein Schiedsgericht angenommen wurde und die Vermittler von beiden Seiten Koncessionen erwarten. Die Kohlenpreise sind gestern stark in die Höhe gegangen.

Newyork, 12. Juni. Der Kohlenstreik ist durch gütliche Verständigung beendet.

Charleroi, 12. Juni. Vier Soldaten, welche in angeheitertem Zustaude gestern eine Kahnfahrt machten, sind durch eigene Unvorsichtigkeit ertrunken.

Briefkasten.

Wenn die Reichsbank Jemandem die Mittheilung macht, daß sie einen Wechsel mit seiner Unterschrift angekauft habe, und der Betreffende weiß, daß seine Unterschrift gefälscht sei, muß er dann sofort der Reichsbank hiervon Mittheilung machen, oder kann er damit so lange zögern, bis der Fälscher ins Ausland geflüchtet ist, nachdem er von ihm gewarnt wurde? Ist eine solche Warnung strafbar?
X.

(Antwort der Redaktion): Die Sache ist nach den konkreten Umständen zu entscheiden. Es kann in dem vorgetragenen Sachverhalte folgender Thatbestand des § 257 des R. Strf. G. B. gefunden werden. Der Fälscher hat ein Verbrechen begangen. (Urkundenfälschung.) Der X. wußte dies, (vorausgesetzt, daß er wirklich Wissenschaft von der Fälschung hatte.) Er leistet dem Fälscher wissentlich Beistand. Die Beistandsleistung kann durch Rath oder That erfolgen, insbesondere durch Beförderung der Flucht oder durch Aufforderung an einen Dritten, den Thäter nicht zu verrathen, und geschieht, um den Fälscher der Bestrafung zu entziehen oder um ihm die Vortheile seines Verbrechens zu sichern. (Dann liegt Begünstigung vor. Ist der Begünstigte ein Angehöriger, so ist die That straflos. Die Frage, ob X verpflichtet ist, der Bank Anzeige zu machen, ist folgendermaßen zu beantworten: Eine civilrechtliche Bestimmung schreibt dies direkt nicht vor. Doch kann in dieser Unterlassung der Anzeige ein gegen Treu und Glauben des Verkehrs verstoßendes Verhalten gefunden werden, welches nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen den X. zum Schadenersatz verpflichtet. Treu und Glauben verlangen im vorliegenden Fall von X. die Erklärung, daß er den Wechsel nicht unterschrieben habe. Infolge seines Schweigens muß die Bank annehmen, daß die Unterschrift nicht gefälscht sei. Würde bei der Erklärung des X. der Schaden abwendbar gewesen sein, so hat X. durch sein Schweigen den Schaden veranlaßt und erscheint als regreßpflichtig. Ja, es kann unter Umständen in dem Verhalten des X. ein Betrug gefunden werden, vorausgesetzt, daß er in der Absicht gehandelt hat, sich oder einem Dritten [vielleicht dem Fälscher] einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Diese Umstände würden unter der gegebenen Voraussetzung darin zu finden sein, daß er durch Unterdrückung der wahren Thatsache (nämlich der falschen Unterschrift) einen Irrthum bei der Bank erregt oder unterhalten hat, nämlich daß die Unterschrift echt sei. (§ 263.)

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Handelsnachrichten.

W. **Posen**, 12. Juni. (Original-Wollmarkt-Bericht.) Während in sonstigen Jahren am ersten Wollmarkttage das Geschäft noch nie ganz beendet war, haben wir heuer den ersten Fall, daß derselbe mit einem Tage sein Ende erreicht hat. Der Markt eröffnete heute früh 6 Uhr in ruhiger Haltung und langsamen Verkauf, da viele der auswärtigen Großkäufer noch nicht am Platze erschienen waren. Die feineren Wollen fanden jedoch gleich eine gute Beachtung. Der Verlauf gestaltete sich alsdann sehr rege und nachdem Verkäufer sich leicht zum Verkauf entschlossen zeigten, gingen auch die Umsätze rasch von statten. Das Hauptaugenmerk der Käufer lenkte sich auf die besseren Wollen mit guter Behandlung, die bis 10 Uhr Vormittags fast geräumt wurden. Die geringen Wollen, die bis dahin fast gar nicht in den Handel kamen, fanden alsdann ebenfalls bessere Beachtung und wurden in bedeutenderen Posten umgesetzt und zwar mit einem größeren Preisabschlag als bei den feineren Wollen. Mißlungene Wollen fanden nur bei wesentlichem Entgegenkommen der Verkäufer Abnehmer; auch darin ging der Verkauf gut vor sich. Bis gegen Abend war der Markt, der ein Gesammtquantum von 10500 Zentner aufzuweisen hatte, vollständig geräumt. Die Zahl der anwesenden Käufer war eine große. Als Hauptkäufer traten Luckenwalder, Forster, Neudammer und bayrische Fabrikanten, sowie Breslauer, Berliner und Rheinische Großhändler auf. Der Preisabschlag stellt sich wie folgt: bei hochfeiner Wolle 3—6 Mk., bei feiner 5—10 Mk., bei mittelfeiner 8—12 Mk., bei Mittelwolle 10—16 Mk., bei Rustikalwolle 6—8 Mk., bei ungewaschener 2—5 Mk. gegen das Vorjahr. Einzelne Partien feiner Wolle, die in der Behandlung vorzüglich waren, erzielten sogar fast Vorjahrspreise, wogegen sehr mißlungene gröbere Wollen 20 Mk. billiger als im Vorjahr verkauft werden mußten. Es wurden folgende Preise gezahlt: für hochfeine Dominialwolle 143—148 Mk., für feine Wolle 125—135 Mk., für mittelfeine 110—120 Mk., für mittel 95—100 Mk., für Rustikalwolle 80—87 Mk., für ungewasche 35—44 Mk. Das hiesige Lager beläuft sich nunmehr auf ca. 5500 Zentner fast ausschließlich vorjähriger Wollen.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fester.		13. 6. 94.	12. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,65	219,85
	Wechsel auf Warschau kurz	218,—	218,15
	Preußische 3 proc. Consols	90,70	90,50
	Preußische 3½ proc. Consols	102,30	102,20
	Preußische 4 proc. Consols	104,80	105,—
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,80	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,80	66,10
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,75	98,40
	Disconto Commandit Antheile.	188,75	187,10
	Oesterreichische Banknoten.	163,10	163,25
Weizen:	Juni.	137,—	138,25
	September	140,25	141,—
	loco. in New-York	63,⅛	61,⅜
Roggen:	loco.	122,—	124,—
	Juni.	120,75	123,50
	Juli.	121,25	124,25
	September	123,50	126,25
Rüböl:	Juni	43,20	43,—
	Oktober.	43,20	43,—
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	31,60	31,70
	Juni.	34,30	34,80
	September	35,70	36,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 13 Juni	0,36	über Null
„	Warschau den 9. Juni	0,86	„ „
„	Brahemünde den 12. Juni	2,54	„ „
Brahe:	Bromberg den 12. Juni	5,30	„ „

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende Kiefern-Brennhölzer in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden.

Schutzbezirk.	Jagen	Scheitholz	Spaltknüppelholz I. Cl.	Reiserholz I. Cl.	Nr. des Holzes.	Nr. der Loose.	Bemerkungen.
		Raummeter					
Lugau	198	194			1/50	I	
"	"	198			51/100	II	
"	"	194			101/150	III	
"	"	194			151/200	IV	
"	"	188			201/250	V	
"	"	589			251/400	VI	
"	"	564			401/550	VII	
"	"	1515			551/957	VIII	
"	"	128			958/1016	IX	Knorren
"	"	24			1017/1022	X	Rundkloben
"	"		147		1023/1075	XI	
"	"		130		1076/1125	XII	
"	"		135		1126/1175	XIII	
"	"		170		1176/1257a	XIV	
"	"			375	1262/1400	XV	
"	"			262	1401/1509	XVI	
"	197	74			1/20	XVII	
"	"		36		21/29	XVIII	
"	199	1286			226/563	XIX	

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit-, Spaltknüppel- bezw. Reiserholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefern - Brennholz" versehen und versiegelt bis **spätestens Montag, den 18. Juni, Abends 7 Uhr** dem Unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Hilfsjäger **Schwerin-Stewken** zeigt auf Wunsch die Hölzer vor.

Die Schläge liegen ca. 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und ca. 2,5 Kilometer von der Thorn - Argenauer Chaussee entfernt. (2453)

Schirpitz, den 12. Juni 1894.

Der Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Thorn,** Vorstadt Blatt 21 und Blatt 135, sowie im Grundbuche von **Mocker,** Blatt 227 auf den Namen des Kaufmanns **David Marcus Lewin** eingetragenen, in Thorn bezw. Mocker belegenen Grundstücke am

23. August 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind u. zwar Thorn, Vorstadt Blatt 121 mit 5,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,85,60 Hektar zur Grundsteuer. mit 165 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer. Thorn, Vorstadt Blatt 135 bei einer Fläche von 4,19,30 Hektar mit 11,52 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 621 Mark zur Gebäudesteuer, Mocker Blatt 227 mit 1,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 92,52 Ar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (2451)

Thorn, den 6. Juni 1894.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierf. **1 nußb. Spiegel m. Spindch., 8 Regulateure, 1 Clavier, Stoff z. Damenkl., 1 Staubmantel, 1 Regenmantel, 1 Nähmaschine, Gardinenstangen, Glasteller, 1 Tisch mit Glanzdecke, 3 Billardbälle mit Stöcke und Tafel, Spinde, mehrere Herren- und Damenkleider, Shlipse, Handschuhe u. A. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (2458)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

130 Weckeruhren,



bestes deutsches Fabrikat Marke Adler, verkaufe ich von heute das **Stück zu 3 Mark** unter einjähriger schriftlicher Garantie für guten Gang

Louis Joseph,
Uhrmacher, Seglerstr.

Logis für anst. junge Mädchen zu haben **Tuchmacherstr. 24,** 1

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 111 Tausend Hartbrand-Hintermauerungssteinen für Bahnhof Mogilno soll auf Grund der Bestimmungen über das Verdingungswesen vom 17. Juli 1885 im Wege der öffentlichen Ausschreibung **vergeben** werden.

Die Bedingungen sind in unserem **Amtsgebäude, Martinstraße** 40 einzusehen und können auch gegen postfreie (Porto- und Bestellgebühr) Einsendung von 0,50 Mark bezogen werdn.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet in unserem Amtsgebäude am 20. Juni cr., Vorm 11 Uhr statt

Posen, den 4 Juni 1894.

Königliches Eisenbahn - Betriebs-Amt.
(Posen-Thorn.)

Aufruf!

Forderungen an den vor ca. 12 Jahren hier ansässig gewesenen, nunmehr verstorbenen Bauunternehmer **Scholz** sind mit **specifizirter Rechnung bis zum 22. d. Mts.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Später eingehende Anmeldungen können

keine

Berücksichtigung finden.

Sämmtl. Glaserarbeiten

sowie

Bildereinrahmungen

werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34,

im Hause des Herrn **Buchmann.**

Oefen

alle Sorten, weiß, chocoladenfarbig und bunt, bestes Fabrikat mit den neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst. (2414)

Leopold Müller, Neust. Markt 13.

Ich mache dem geehrten Publikum bekannt, daß ich in Bedarfsfällen **Kinderleichenwagen,** sowie **Kremser** für 12—14 Personen stellen kann.

Ww. Thomas, Strobandstr. 20.

Junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei** (wiener u. französischer Taillenschnitt) erlernen wollen, können sich sof. melden **Altstädt. Markt 17, Geschw. Bayer.**

Vorläufige Anzeige.

Geschäfts-Eröffnung!

Das Geschäftslokal des Herrn **Adolf Bluhm, Breitestrasse Nr. 37** habe ich gemiethet und eröffne nach Räumung des Lagers ein

Modewaaren-Geschäft.

Hermann Friedlaender.

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

Total-Ausverkauf!

Der kurzen Frist wegen, müssen die Waaren zu **jedem Preise** ausverkauft werden.

Adolf Bluhm.

Einsatz **1 Mk.** für 2 Ziehungen.

Uebermorgen erste Ziehung

der 1894er Weimar-Lotterie

mit insgesammt

6700 Gewinnen i. W. v. 200 000 Mk.

Hauptgewinne im Werthe von

50000 Mk., 20000 Mk., 10000 M.,

u. s. w. u. s. w.

Loose für zwei Ziehungen gültig für **1 Mk. 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.**

(Porto u Gewinnlisten 30 Pf.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Einsatz **1 Mk.** für 2 Ziehungen.

Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Heute und folgende Tage, Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr stündlich:

Vorführung und Produktion der Eingeborenen aus Nannakrou

(Pfefferküste, Westafrika.) 20 Personen.

Eine Karawane, darunter der Königssohn Quenty Nimla aus Nannakrou.

Die Negerkrieger geben hier ein Bild von dem Leben und Treiben, den Sitten und Gebräuchen, wilden Kriegstänzen, sowie der Gefecht- und Kampfweise ihrer exotischen Heimath.

Entré: Sperrsitz **75** Pf., 1. Platz **50** Pf., 2. Platz **30** Pf., Gallerie **20** Pf., Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Albert Urbach.**

Robert Tilk

empfiehlt sich zur

Herstellung von Wasserleitungen,

kompletten Badeeinrichtungen,

Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,

zum Anschluß an die

städtische Wasserleitung und Kanalisation,

entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.

Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Saison: 15. Juni b. 31. Juli und 1. Aug. b. 15. Sept.

KAHLBERG

Ostseebad u. klimatischer Kurort auf der frischen Nehrung.

Dampfer-Verbindung von Elbing, Königsberg, Pillau und Braunsberg.

Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadehaus. Strandhalle. Schöne Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite der Nehrung. Billige Wohnungen und Pensionen. Näheres durch (2452)

die Badedirektion in Kahlberg.

---

1 frdl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Brückenstr. 16,** 2 Tr

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33½ Meter circa 60 Schl. Ellen **von 14 Mark an.**

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Julette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Zur Eröffnung des Schützenhausgartens

Donnerstag u. Freitag cr.:

Großes Extra-Concert.

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf

Hiege, Stabshoboist.

Douche - Abonnement

pro Person u. Monat 6 Mark.

Für Damen sind die Douche-Räume Montag u. Donnerstag Vorm. reservirt.

In meiner Anstalt kommt nur mein eigenes Brunnenwasser und Thorner Wasserleitungswasser zur Anwendung.

Louis Lewin'sche Badeanstalt.

„Culmer Höcherlbräu",

helles und dunkles Tafelbier

100 Flaschen Mark 8,

Münchener à la Spatenbräu

100 Flaschen Mark 12

Plötz & Meyer.



Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. **Plomben.**

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler

Seglerstr. 19. (1703)

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Marktdecke

verloren gegangen. Abzugeben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.